



**JAN GUILLOU**

**FEIND  
DES  
FEINDES**

**THRILLER**

**OF**

wahrscheinlich, daß die Russen die weitere Zusammenarbeit von der Erfüllung dieser Bedingungen abhängig machen würden.

Als das Schiff sich Nådendal näherte, stand er auf, rasierte sich und verstaute seine Toilettenartikel in seiner Pilotentasche. Er prüfte, ob er nichts vergessen hatte, und wischte alle Flächen ab, die er oder sie berührt haben konnte. Dann nahm er die beiden Taschen, ging die Treppen zum Autodeck hinunter, stellte ihre Tasche in den Kofferraum und seine auf den Rücksitz. Ihm war erstaunlich ruhig zumute, obwohl die Reise sich jetzt ihrem kritischsten Punkt näherte.

Es war noch immer dunkel draußen, als die Wagen von der Fähre zu rollen begannen. Doch nichts sah danach aus,

daß es in der Nähe aufmerksame  
Polizeibeamte gäbe. Außerdem gab es  
keine Zollkontrolle. Das Ganze ging fast  
besorgniserregend leicht.

Er hielt auf dem Weg nach Helsinki alle  
Geschwindigkeitsbeschränkungen ein und  
unterbrach die Fahrt nur einmal, um  
Kaffee zu trinken und Ausschau nach  
möglichen Verfolgern zu halten.

Als er sich Helsinki näherte, war er  
überzeugt, es zu schaffen.

In einem Vorort außerhalb der Stadt  
verließ er die Autobahn, hielt an einer  
Straßenausbuchtung, nahm seine Tasche  
vom Rücksitz und wollte gerade den  
Wagen verlassen, als er an seine  
Fingerabdrücke im Wagen dachte. Aber in  
ein oder zwei Wochen würde man ohnehin

den Wagen finden, und dann wäre der Zusammenhang klar.

Mit dem rechten Mittelfinger stempelte er einen deutlichen Fingerabdruck auf das Armaturenbrett.

Er lächelte in sich hinein und reckte den Mittelfinger mit einem letzten Abschiedsgruß an die Kollegen in die Höhe. Dann schlug er die Tür zu, schloß ab und ging auf das Vorortzentrum zu, von wo aus er sicherlich einen Bus in die Innenstadt finden würde.

Jetzt blieb nur noch ein Problem. Etwa eine Stunde vor Ablegen der Fähre mußte er den Ersten Steuermann erwischen.

Welcher Mann an diesem Tag auch den Dienst versah, es war der Mann des GRU, mit dem er an Bord ein paar Worte unter

vier Augen wechseln mußte. Dann würde er für immer aus dem Blickfeld des schwedischen Sicherheitsdienstes verschwinden. Und dann würden sie endlich für alles bezahlen.

Er stellte sich eine lange Bahnreise von Tallinn über Leningrad nach Moskau vor.

Er irrte sich. Nachdem er vierundzwanzig Stunden in Tallinn eingesperrt worden war, wurde er abgeholt und mit einer Militärmaschine direkt zum alten Flughafen von Moskau gebracht. Als die Maschine auf ein hohes Gebäude am hinteren Ende des Flughafens zuzurollen begann, ging ihm auf, wohin man ihn gebracht hatte. Das Gebäude war nicht nur eins der am besten bewachten Bauwerke der Welt, sondern auch eins der

legendenumwobensten. Es war Zentral, wo etwa fünftausend Menschen arbeiteten; das Herz im weltumspannenden Netz des GRU.

Achtundzwanzig Stunden nach der Flucht des sowjetischen Spions Stig Sandström oder, um der offiziellen schwedischen Terminologie zu folgen, »nach dem Mißbrauch seines Hafturlaubs«, wurde in Schweden eine landesweite Fahndung nach ihm ausgelöst. Um diese Zeit war er schon sechs Stunden lang im Hafen von Tallinn in einem unaufgeräumten Zimmer eingeschlossen gewesen.

Aus sowjetischer Sicht oder vielmehr der des GRU stellte sich jetzt die Hauptfrage, was es mit dieser